



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

WIE KÖNNTEN DIE FORDERUNGEN DER PETITION DIE GESUNDHEITSKOSTEN BEEINFLUSSEN UND DIE AMBULANTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG VERBESSERN?

HIER FINDEN SIE KONKRETE BEISPIELE:

Forderungen der Petition :

➤ **FÜR KONSTRUKTIVE ZUSAMMENARBEIT STATT GEFÄHRLICHE BLOCKADEN!**

Sicherstellung ausreichender Ressourcen und Mittel für die Gesundheit unserer Bevölkerung durch einen Kulturwandel: Weg von einer Politik der Gesundheitskosten hin zu einer echten, nachhaltigen Gesundheitspolitik.

- **Sparen durch Unterstützung von regionalen Gesundheitsprojekten und Prävention.**

Beispiel: Die VSÄG wandte sich an alle Krankenkassen, den Kanton Wallis und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit der Bitte, eine gemeinsame Präventionskampagne zu lancieren, um die Übertragung von Infektionskrankheiten der Atemwege nach der COVID-Ära zu verhindern. Sie stellte das Material für die Kampagne kostenlos zur Verfügung <https://fr.data-literacy.ch/kampagne>.

*Die Versicherer antworteten, dass sie keine Ressourcen/Budget hätten, um sich an der Verbreitung dieser Kampagne zu beteiligen - was sie max. 10 Rappen/Versicherten gekostet hätte (Druck des Online-Dokuments, das den regelmässigen Briefen an die Versicherten z.B. mit der Ankündigung der Prämienänderungen im Oktober beigelegt werden konnte). Um die 350'000 Einwohner im VS im Jahr 2022 mit einer solchen Kampagne zu erreichen hätten **35'000 CHF genügt, um alle Walliser Versicherten über die Kanäle der Krankenversicherer erreichen zu können.***

Gemäss Statistiken aus der Tätigkeit des HANOW (Hausärztlicher Notfalldienst Oberwallis):

Zwischen dem 01.11.2022 - 28.02.2023, also in 120 Tagen waren 1120 von 2777 dringenden Konsultationen (= 40.33%) auf übertragbare Infektionskrankheiten zurückzuführen! Direkte Kosten nur für HANOW-Behandlungen : 179'126.43 CHF. Gemäss Studien des BAG könnten Hygienemassnahmen und das Tragen des Mundschutzes die Übertragung von Keimen in der Gemeinschaft um rund 50% verhindern.

Somit hätte eine Kampagne zur Verhaltensprävention und Sensibilisierung, wie sie von der VSÄG vorgeschlagen wurde, hätte in vier Monaten rund 90'000 CHF (50%) an Kosten für HANOW-Konsultationen verhindern können (und den Stress für die Teams und die Überfüllung der Notaufnahmen erheblich reduziert) ! Laut Statistik der Dienststelle für Gesundheitswesen des Kantons Wallis gab es im Jahr 2022 406 Hausärzte im Wallis. Da die Situation in den ambulanten Notfallaufnahmen sich auch in den Praxen widerspiegelt, die eine beträchtliche Anzahl von Anrufen und unvorhergesehenen Konsultationen im Zusammenhang mit übertragbaren Infektionskrankheiten aufnehmen, zeigt die einfache Hochrechnung von 406 x 90'000 CHF = **36'540'000 CHF die durchaus realistischen Einsparungen (und wahrscheinlich unterschätzt - da es sich nur um Daten über 4 Monate und ohne die Statistiken der Spalkosten handelte), die im ganzen Kanton leicht hätten erzielt werden können. Diese 36 Mio. CHF entsprechen ungefähr der Summe, die die Krankenkassen den Walliser Spitalärzten zurückzahlen müssten, um den zu tiefen Taxpunktwert zwischen 2017 und 2023 zu**

Gemeinsam gesund – dank guter Gewohnheiten!

Wir halten uns an die Hygieneregeln.

Sind wir krank, schränken wir unsere Kontakte ein.

Bei Erkältung und Husten tragen wir die Maske.

Vor und bei Konsultationen beim Arzt, Zahnarzt oder Spital meiden wir infektiöse Symptome.

Wir impfen uns risikoangepasst.

Wir teilen lieber
Respekt und Solidarität - statt Viren!

data
literacy
www.data-literacy.ch

Die Maske zur rechten Zeit
am rechten Ort
als Zeichen von Aufmerksamkeit
Respekt und Solidarität.



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

korrigieren. Die VSÄG war bereit, über diesen Pool zu verhandeln, um ihn für Projekte von gemeinsamem Win-win-Interesse für Patienten, Ärzte und Politiker zur Verfügung zu stellen (z.B. für Digitalisierung der Praxen, Aufwertung der medizinischen Praxisassistentinnen, Durchführung von Qualitätsprojekten, Erleichterung der Niederlassung neuer Ärzte usw.). Die Krankenversicherer weigerten sich, diesbezüglich überhaupt Verhandlungen aufzunehmen.

FAZIT: DIE KRANKENVERSICHERER WEIGERN SICH, SICH MIT CA. 35'000 CHF AN EINER GEMEINSAMEN PRÄVENTIONSKAMPAGNE ZU BETEILIGEN, MIT DER IM WALLIS KOSTEN IN HÖHE VON ÜBER 35 MIO. CHF HÄTTEN EINGESPART WERDEN KÖNNEN - GANZ ZU SCHWEIGEN VON DEN INDIRECTEN KOSTEN (MEDIKAMENTE, KRANKSCHREIBUNGEN, LEIDEN DER PATIENTEN, STRESS IN DEN NOTFALLSTRUKTUREN VON SPITÄLERN UND AMBULATORIEN). DIESE SUMME HÄTTE PROBLEMLOS ZUR KORREKTUR DES HISTORISCHEN FEHLERS DES ZU NIEDRIGEN TARMED-TAXPUNKTWERTS FÜR DIE WALLISER ARZTPRAXEN VERWENDET WERDEN KÖNNEN.

DAS VON DER WALLISER ÄRZTEGESELLSCHAFT (VSÄG) VORGESCHLAGENE PROJEKT, DIESEN BETRAG ZUR VERBESSERUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN UND DES ÄRZTEMANGELS IM WALLIS ZU NUTZEN, WURDE VON DEN VERSICHERERN ABGELEHNT.

- **Einleiten eines Kulturwandels in der Politik der Datensammlung, -verwaltung, -auswertung, -interpretation und -verwendung zu kritischer, interprofessioneller, partnerschaftlicher kontinuierlicher Feed-Back-Kultur zwischen Datenlieferanten und Datennutzern – kurz: Datenkompetenz fördern.**

BEISPIEL : TARIFSUISSE gibt den Physiotherapeuten die Schuld an der "Explosion" der Gesundheitskosten, weil ihre Leistungen um 10% gestiegen sind... Dabei ist es offensichtlich, dass aufgrund der Einschränkungen während der COVID-Pandemie viele Patienten und Patientinnen sowie Senioren und Seniorinnen nach dem Ende der Pandemie - die von Bundesrat Alain Berset im März 2022 verkündet wurde – einen erhöhten Bedarf an Physiotherapie hatten. Im Übrigen werden physiotherapeutische Behandlungen im Bereich der obligatorischen Versicherung nur auf Verschreibung eines Arztes durchgeführt, weshalb die Physiotherapeuten nicht aus eigenem Antrieb mehr Behandlungen durchführen können, als vom behandelnden Arzt verordnet werden. Andererseits machen physiotherapeutische Behandlungen nur 4% der gesamten Gesundheitskosten aus - 10% Erhöhung entsprechen also 0.4% mehr Kosten - und reichen sicherlich nicht aus, um die Erhöhung der Krankenkassenprämien um mehrere Prozente zu rechtfertigen! Umso inakzeptabler ist es, dass der Bundesrat auf dieser Grundlage beschließt, in die Tarife der Physio-therapeuten einzugreifen, um Kosten zu sparen, während diese Tarife an die Teuerung und die gestiegenen Kosten angepasst werden müssen.

FAZIT : DURCH EINE ANGEMESSENE INTERPRETATION DER DATEN IN IHREM KONTEXT KÖNNTEN KONFLIKTE UND UNNÖTIGE VERFAHREN VERMIEDEN WERDEN, DIE DIE PRÄMIEN- UND STEUERZALER SINNLICH BELASTEN.

BEISPIEL: BERECHTIGUNG ZUR RECHNUNGSSTELLUNG OHNE DELEGATION FÜR PSYCHOTHERAPEUTEN:

In diesem Zusammenhang wurde vergessen, die Abrechnungs-/Finanzierungsmodalitäten für Psychotherapeuten in Ausbildung zu regeln. Dies führt zu endlosen Verfahren und Streitigkeiten, obwohl es offensichtlich ist, dass die Bevölkerung diese Behandlungsressourcen benötigt und es unannehmbar wäre zu



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

verlangen, dass diese Spezialisten in Ausbildung nicht außerhalb der Institutionen bezahlt werden können. Diese Situation verstärkt den Mangel an psychotherapeutischen Ressourcen, obwohl der erhöhte Bedarf in unserer Gesellschaft seit der COVID-Pandemie ausreichend dokumentiert ist.

Andererseits werden auch Psychotherapeuten beschuldigt, für den Kostenanstieg verantwortlich zu sein, da ihre Rechnungen "sichtbar" werden, während sie vorher in den Arztkosten enthalten waren. Niemand scheint sich die Zeit nehmen zu wollen, einen genaueren Vergleich dieser "höheren" Kosten anzustellen, indem er die vorherigen Kosten analysiert.

FAZIT : EINE KULTUR DER DATENKOMPETENZ MIT KONTINUIERLICHEN FEEDBACK-MECHANISMEN ZWISCHEN DEN ANBIETERN VON DATEN (UND LEISTUNGEN) UND IHREN NUTZERN KÖNNTE SOLCHE SITUATIONEN, DIE SINNLOSE KOSTEN GENERIEREN, VERMEIDEN !

- **Die Krankenkassen verpflichten, innovative Netzwerkprojekte zwischen regionalen Leistungserbringern und Patienten zu unterstützen**

***BEISPIEL** : Die Vorschläge der VSÄG, die mit den Krankenkassen auszuhandelnden Rückvergütungen für regionale Netzwerke und Qualitätsprojekte zugunsten der Walliser Patienten zu verwenden, wurden von den Versicherern abgelehnt, ohne sich überhaupt auf Verhandlungen einzulassen, obwohl sie sich auf Bundesebene ständig über das Fehlen innovativer Möglichkeiten zur Finanzierung von Pilotprojekten im Rahmen der Grundversicherung beschwerten. Im Wallis bestand diesbezüglich eine einmalige Chance zum Vorteil aller (Patienten, Versicherer, Ärzte, Politik) wenn die Versicherer sich nicht schroff dagegen gewehrt hätten!*

Im Übrigen ist festzuhalten, dass die Versicherer derzeit fast ALLE Tarifverhandlungen BLOCKIEREN: tarifsuisse blockiert seit mehreren Jahren auf Bundesebene die Einführung einer modernisierten Tarifstruktur für ambulante Ärzte (TARDOC), blockiert ausserdem die Tarife der Psychologen in Ausbildung, blockiert die Anpassung einer wirtschaftlich an die Bedingungen des 21. Jahrhunderts angepassten Tarife der Physiotherapeuten und die Verhandlungen über den Taxpunktwert der Walliser Ärzte, der eine wichtige Rahmenbedingung für die Förderung des medizinischen Nachwuchses im Wallis darstellt, im Wissen, dass im Wallis für 2/3 der Fachgebiete eine unterdurchschnittliche Abdeckung im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt besteht.

➤ **FAIRNESS – GLEICHBERECHTIGTE BEHANDLUNG ALLER PARTNER DES GESUNDHEITSWESENS!**

Gleichberechtigte Bedingungen im öffentlichen und privaten/selbständigerwerbenden Sektor (KMU) des Gesundheitswesens schaffen.

- Tarifierungen veranlassen, die den gestiegenen Lohnkosten, Teuerung und administrativen Kosten gerecht werden – im privaten wie im öffentlichen Sektor!

***BEISPIEL:** Während die im Spital tätigen Physiotherapeuten einen Teuerungsausgleich erhalten haben, wird dieser den selbstständigen Physiotherapeuten verweigert, deren Tarife sogar gesenkt werden sollen!*

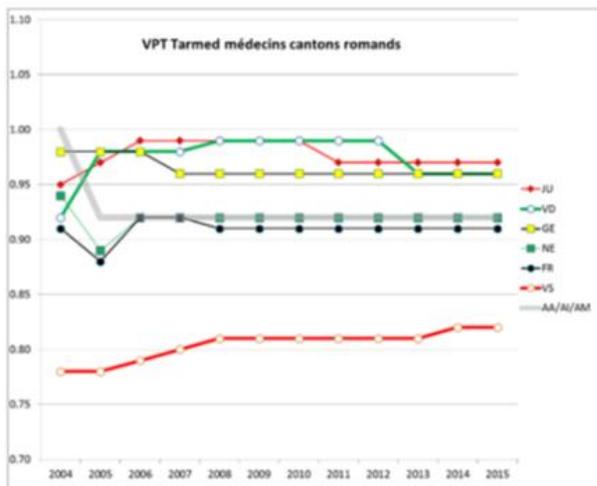
Während der Kanton die Löhne des Pflegepersonals in den Walliser Spitälern und Pflegeheimen mit über 20 Mio. CHF/Jahr unterstützt, um eine Annäherung an die Löhne der Nachbarkantone zu ermöglichen, erhält der gesamte ambulante spitalexterne Bereich im Wallis keinerlei Unterstützung, obwohl er dem gleichen



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

Wettbewerb um qualifiziertes Personal in kleinen und mittleren Unternehmen ausgesetzt ist, die dies mit Rahmenbedingungen finanzieren müssen, die jenen entsprechen, die mehr als zehn Jahre zurückliegen.

- Den TARMED-Taxpunktwert Taxpunktwert TARMED für die niedergelassenen Ärzte mindestens gleich hoch wie fürs Spital festsetzen – zumindest gleicher Preis für gleiche Leistung, um die ambulante Versorgung sicherzustellen!



Aufgrund eines historischen Fehlers wurde der nicht-spitalambulante TARMED-Taxpunktwert (TPW) in den Jahren 2004/2005 zu tief angesetzt – was initial auch für den Spital-TPW der Fall war. Der spitalambulante TPW wurde deshalb rasch bereits nach einem Jahr von 0.77 CHF auf 0.89 CHF korrigiert (von 2005 auf 2006)! Derzeit liegt der ambulante TPW im Spital bei 0.87/0.89 CHF.

Der TPW für niedergelassene Ärzte wurde nur sehr langsam und schrittweise von 0.78 auf 0.82 CHF (2013) angehoben und ist seither aufgrund einer Anpassungsverweigerung der Versicherer eingefroren (abgesehen von einer leichten

Erhöhung auf 0.84 CHF ab 2017, die von der CSS akzeptiert wurde). Der TPW multipliziert mit der für den Patienten aufgewendeten Zeit bestimmt den Preis, den der Arzt für eine bestimmte Leistung verrechnen kann. Also bekommt das Krankenhaus für die gleiche erbrachte Leistung 6% mehr Geld von der Krankenversicherung. Diese Situation hat zu einer starken Zunahme des ambulanten Spitalbereichs auf Kosten des geschwächten dezentralisierten spitalexternen medizinischen Nachwuchses im Wallis bei schweizweitem Ärztemangel beigetragen, da dieser niedrige TPW bedeutet, dass man 20% mehr arbeiten muss als in anderen Kantonen, um die Kosten decken zu können, die abgesehen von speziellen Situationen sehr ähnlich sind. **Zurzeit verschlechtert sich die Situation dadurch, dass die in den Walliser Arztpraxen ausgebildeten medizinischen Praxisassistentinnen besser bezahlte Arbeit in den Walliser Spitälern, in der Industrie oder ausserhalb des Kantons finden. Um seiner medizinischen Praxisassistentin einen Lohn zahlen zu können, der dem entspricht, was die Spitäler zahlen können (>1'000 CHF/Monat mehr), müsste der ambulante Walliser TPW für die niedergelassenen Ärzte um mindestens 5 Rp. erhöht werden - also auf 0.87 CHF!** Es war der minimale TPW, den die VSÄG vorschlug zu akzeptieren, trotz der Daten, die zeigen, dass der angemessene TPW für niedergelassene Ärzte bei 0,92 CHF liegen müsste, um die Kosten zu decken, die seit 2004 deutlich gestiegen sind. Selbst dieser wichtige Kompromiss der VSÄG wurde von den Versicherern abgelehnt.

ABER - OHNE MEDIZINISCHE PRAXISASSISTENTIN KANN KEINE ARZTPRAXIS RICHTIG FUNKTIONIEREN! ES IST DAHER DRINGEND NOTWENDIG, DASS DIE POLITIK DEN NICHT-SPITALAMBULANTEN TAXPUNKTWERT AUF EINEN WERT FESTLEGT, DER EIN ANGEMESSENES FUNKTIONIEREN DER ARZTPRAXEN IM WALLIS ERMÖGLICHT, UND DASS DIE BEVÖLKERUNG DRUCK AUF DIE KRANKENKASSEN AUSÜBT, DAMIT DIESE IHRE VERANTWORTUNG IN DIESEM WICHTIGEN DOSSIER WAHRNEHMEN.



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

EINE ERHÖHUNG DES AMBULANTEN TAXPUNKTWERTS (TPW) DER ÄRZTE WIRD ALSO NICHT DAZU DIENEN, DAS "EINKOMMEN" DER ÄRZTE ZU VERBESSERN, SONDERN IN ERSTER LINIE DAZU, DIE ANPASSUNG AN DIE RAHMENBEDINGUNGEN ZU ERMÖGLICHEN, DIE UNERLÄSSLICH SIND, UM DAS FUNKTIONIEREN DER WALLISER ARZTPRAXEN ÜBERHAUPT ZU GEWÄHRLEISTEN UND DIE DISKRIMINIERUNG GEGENÜBER ANDEREN INSTITUTIONEN UND ANDEREN KANTONEN ZU BESEITIGEN.

➤ **MEHR FLEXIBILITÄT - WENIGER UNNÖTIGE UND SCHÄDLICHE REGULIERUNGEN!**

Fördern einer kompetenzbasierten Ausbildung der Ärzteschaft, Medizinischer Praxisassistentinnen und Gesundheitsfachpersonals, dazu unter anderem:

- *Intervenieren für einen STOP des Numerus Klausus für die Ärzteausbildung.*

Diese Forderung verdeutlicht, wie wichtig es ist, die Forderungen der Petition auf Bundesebene einzubringen, da solche Aspekte nicht auf kantonaler Ebene geregelt werden können. In der Schweiz haben 40% der aktiven Ärzte ein ausländisches Diplom. Es wird unmöglich sein, diese Ärzte zu ersetzen, ohne die Zahl der Schweizer Ärzte, die sich derzeit in der Ausbildung befinden, zu erhöhen. Innovative Lösungen müssen auf Bundesebene rasch umgesetzt werden!

- *Die Finanzierung der Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten in Ausbildung lösen.*

Siehe oben.

- **Auf Bundesebene Ausnahmegewilligungen für ausländisches Fachpersonal bei lokalem Bedarf (Ärzte, Pflege und andere Leistungserbringer) fordern.**

Dank der VS-Petition schlägt der Walliser Grossrat vor, eine kantonale Initiative einzureichen, die verlangt, dass ausländische Ärzte aller Fachrichtungen im Falle eines nachgewiesenen Bedarfs angestellt werden können. Ebenso ist es wichtig, im Bedarfsfall qualifiziertes ausländisches Pflegepersonal einstellen zu können, trotz Regulierungen, die dies derzeit erschweren.

- *Nötige Ressourcen und Zugang zu Digitalisierung, Cybersecurity und Telemedizin für alle Fachpersonen im Walliser Gesundheitswesen garantieren.*

EINE EINFÜHRUNG VON CYBERSECURITY-INSTRUMENTEN (Z.B. SCLION-PLATTFORM FÜR DEN GESUNDHEITSBEREICH) WÜRDTE DAS CYBERSICHERHEITSRISIKO FÜR ALLE PARTNER DES WALLISER GESUNDHEITSSYSTEMS SPÜRBAR SENKEN UND SICH GLEICHZEITIG DURCH DIE RELEVANTEN EINSPARUNGEN IN ALLEN INSTITUTIONEN SOWIE KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN STARK POSITIV AUF DIE GESUNDHEITSKOSTEN AUSWIRKEN. IDEALERWEISE SOLLTE EIN SOLCHER ANSATZ AUCH AUF SCHWEIZER EBENE VERFOLGT WERDEN. DIES WÜRDTE ZU WENIGER STRESS, MEHR SICHERHEIT UND EINER ERHEBLICHEN AUSWIRKUNG AUF DIE GESUNDHEITSKOSTEN FÜHREN, SO WIE ES IN SCHWEDEN UND DÄNEMARK BEREITS "NORMAL" IST.



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

ZUM SCHLUSS - EIN BEISPIEL FÜR DATA LITERACY IN BEZUG AUF DIE ERHÖHUNG DER KRANKENKASSEN-PRÄMIEN IM WALLIS, UNTER ANNAHME EINER KORREKTUR DES TPW VON 0.82 CHF AUF 0.87 CHF (+ 0.05 CHF):

GEMÄSS DEM DEPARTEMENT FÜR GESUNDHEIT DES KANTONS WALLIS (9.2022) betrug die durchschnittliche Prämie VS 373.00 CHF/Monat.

Gemäss den SASIS-Statistiken betrug das den Walliser Ärzten zurechenbare Kostenvolumen (einschliesslich ausserkantonaler Patienten!) 261'287'319 CHF TARMED brutto, einschliesslich der von den Versicherern nicht rückerstatteten Franchisen (2021). Die Erhöhung um einen TARMED-Rappen entspricht einer Erhöhung von 1/82 (1.2%) auf 18.47% der Prämie (=Kostenanteil der ambulanten Medizin) = 0.22% Prämienenerhöhung pro erhöhtem TPW-Rappen. Also pro 5 Rappen = 1.1% Prämienenerhöhung. Bezogen auf die Durchschnittsprämie 2023 von 373 CHF ergibt dies einen Maximalwert von 4.10 CHF/Monat für die Erhöhung der Krankenkassenprämie. In Wirklichkeit wäre die Erhöhung geringer, da die CSS, die bereits 0.84 CHF berechnet, nur um 3 statt 5 Rappen erhöhen würde - **die Erhöhung würde also bei max. 3.50 CHF/Monat auf der Durchschnittsprämie liegen**, wenn man annimmt, dass der Marktanteil der CSS rund 25% beträgt.

Interessante Erkenntnisse in Hinblick auf die vom Nouvelliste im Sept 2022 publizierten Prämien (siehe unten):

Während die CSS den niedergelassenen Walliser Ärzten für 2017-2019 3 Mio. CHF zurückerstattet hat und den TPW mit 0.84 CHF (statt 0.82 CHF wie ihre Konkurrenten) finanziert, bleibt sie mit 513 CHF/Monat im Jahr 2023 gegenüber 520.50 CHF/Monat Groupe Mutuel, Helsana 542 CHF/Monat, Visana 616 CHF/Monat und SWICA 618.90 CHF/Monat deutlich billiger! Sodalis berechnet 449 CHF/Monat - und wäre immer noch deutlich billiger trotz einer Kompensation von maximal 4 CHF/Monat zur **Berichtigung des ambulanten Walliser TPW, die eine Stärkung des ambulanten Bereichs ermöglichen. Dies wäre unerlässlich, um ein Grounding des Walliser Gesundheitssystems mit einem Anstieg der Spitalkosten zu verhindern, was das Resultat einer weiteren Unterversorgung im kostengünstigeren ambulanten Bereich wäre...**

DIE FRAGE, DIE WIR UNS STELLEN SOLLTEN:

WIE KANN MAN EINE DIFFERENZ DER KRANKENKASSENPRÄMIEN IM WALLIS VON 449 CHF/MONAT BIS 618.90 CHF/MONAT = 169 CHF/MONAT ERKLÄREN UND AKZEPTIEREN?

Eine 169 CHF/MONAT in Rechnung gestellte Differenz **für DIE GENAU GLEICHEN KVG-Leistungen TROTZ RISIKO-AUSGLEICH** (d.h. Krankenkassen mit vielen Schwerkranken erhalten aus einem Krankenkassenausgleichspool Kompensationszahlungen) ... **während man es für untragbar hält, einen historischen Tarif-Fehler zu korrigieren, der den ambulanten spitalexternen medizinischen Nachwuchs benachteiligt, der für das gute Funktionieren des Walliser Gesundheitssystems UNERLÄSSLICH ist?**

Die Korrektur des historischen Tarifierungsfehlers würde max. 4 CHF/Monat - also 42x weniger (!!)) kosten als die Differenz zwischen der höchsten und der niedrigsten Krankenkassenprämie, die im Wallis verrechnet wird...



Petition für eine qualitativ hochstehende ambulante Gesundheitsversorgung im Wallis für alle

Laut Recherche des Nouvelliste vom 28.9.2022:

PRIMES MALADIE 2023	ENFANTS			JEUNES			ADULTES		
	Coisses maladie	Primes 2023 Enfants (0 à 18 ans)	Evolution 2022/2023 en francs	Coisses maladie	Primes 2023 Jeunes (19 à 25 ans)	Evolution 2022/2023 en francs	Coisses maladie	Primes 2023 Adultes (des 26 ans)	Evolution 2022/2023 en francs
Chiffres pour la franchise minimum avec risque accident. Région 1 (sans Haut-Valais, Anniviers et une partie du district d'Hérens)	sodalls	101.00	+2.70	Sanitas	320.10	+14.30	sodalls	437.10	+11.90
	EGK	101.30	+2.80	ECK	335.90	+3.30	CMVEO	459.00	+6.00
	Agrisano	103.80	+10.30	sodalls	340.90	+4.90	AMB	466.00	+11.00
	CMVEO	104.70	+0.70	Agrisano	344.60	+34.20	ECK	466.60	+11.40
	Aquilana	105.30	-8.70	Aquilana	354.10	+16.80	Sumiswalder	468.80	0.00
	AMB	107.40	+3.40	CMVEO	355.50	+4.70	KPT	470.00	+12.00
	CSS	107.80	+5.10	Atupri	358.00	+28.30	Agrisano	472.00	+46.80
	Sumiswalder	110.20	-2.30	Sumiswalder	358.60	-4.70	KLuG	473.30	+22.50
	Sanitas	111.60	+7.30	Provita	358.90	-1.80	vita surselva	474.00	+6.00
	CONCORDIA	112.30	0.00	CONCORDIA	366.20	+16.60	Atupri	477.30	+37.80
	ASSURA	112.70	+7.00	AMB	366.50	+8.70	Aquilana	478.50	+22.80
	KPT	113.00	+3.00	CSS	367.50	+17.20	Provita	478.50	-2.40
	Avenir	113.80	+3.20	Kolping	369.00	0.00	ÖKK	480.00	+27.00
	Easy Sana	113.80	+4.10	Mutuel	374.30	+22.10	Sanitas	485.00	+21.70
	Philos	113.80	+4.20	KPT	376.00	+9.60	SUPRA	487.70	+8.00
	Provita	114.90	+9.10	vita surselva	376.00	+6.00	CONCORDIA	488.20	+22.10
	Mutuel	115.50	+5.60	Easy Sana	376.20	+16.80	ASSURA	489.80	+30.30
	vita surselva	117.00	+4.00	Moove Sympany	379.50	0.00	CSS	490.00	+23.00
	SUPRA	117.10	+1.60	vivacare	383.20	+23.40	Mutuel	491.50	+29.00
	ÖKK	120.00	+6.70	ÖKK	384.00	+21.60	sana24	491.50	+14.60
	Kolping	123.00	0.00	Philos	386.60	+17.50	Kolping	492.00	0.00
	KLuG	123.00	+5.80	SUPRA	386.90	+6.40	Easy Sana	493.70	+22.00
	Sana24	123.20	+3.70	Vivao Sympany	389.30	+8.30	vivacare	504.10	+30.80
	vivacare	126.30	+7.70	Avenir	390.40	+13.50	Moove Sympany	506.00	0.00
	Moove Sympany	126.50	0.00	rhenusana	392.30	+22.30	Helsana	507.00	+35.00
	Helsana	126.70	+8.70	KLuG	402.30	+19.10	Philos	508.40	+23.00
	Atupri	128.90	+10.20	Visana	403.50	+27.80	Avenir	509.70	+17.50
rhenusana	129.10	+7.40	Helsana	405.60	+28.00	rhenusana	516.10	+29.30	
Vivao Sympany	129.80	+2.80	SWICA	416.20	+48.00	Vivao Sympany	519.00	+11.00	
GALENOS	131.00	+9.80	ASSURA	416.40	+25.80	GALENOS	525.40	+39.50	
Visana	132.90	+9.20	GALENOS	418.70	+31.50	SWICA	554.90	+64.00	
SWICA	133.20	+15.30	sana24	427.20	+12.70	Visana	576.30	+39.70	

*La région 1 (la plus chère) comprend presque toutes les communes du Valais romand.
*La région 2 (la moins chère) comprend toutes les communes du Haut-Valais, ainsi que la commune d'Anniviers et certaines communes du district d'Hérens (Evolène, Hérémence, Saint-Martin, Vex et Mont-Noble).

INFOGRAPHIE: JEAN-MARIE GALLY

ES WÄRE ALSO HÖCHSTE ZEIT, DIE RICHTIGEN FRAGEN ZU STELLEN, DIE DATEN UND KOSTEN IN DEN RICHTIGEN KONTEXT ZU SETZEN, UM DIE DRINGEND NOTWENDIGEN ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN, DIE EIN GROUNDING DES GESUNDHEITSSYSTEMS AUFGRUND VON SCHWERWIEGENDEN FEHLEINSCHÄTZUNGEN, DIE AUF VORURTEILEN UND FEHLINFORMATIONEN BERUHEN, VERHINDERN KÖNNTEN - durch eine gemeinsame 'Data Literacy' – Kultur.

DANKE für Ihre Unterstützung der Forderungen und wichtigen Grundsätze der Petition für eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für alle!